

Gyromitra Fries

Autor(en): **Knapp, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **6 (1928)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Westwinden ausgesetzten Hängen des Basler Tafeljura am rechten Ufer der Birs von Muttenz bis hinauf nach Aesch schwere Seltenheiten auftreten, die vielleicht äusserste Vorposten der europäischen Südwestflora sind. Neben *Bol. purpureus* Fr. (im Sinne Peltereaus) auch noch *Bol. Dupainii*, ferner am gleichen Ort auch *Bol. erythropus* Pers. (im Sinne Kallenbachs), *Bol. torosus* Fr., *Bol. macrocephalus* Leuba (*albidus* Rocques? nach Konrad) und der zur Steinpilzgruppe gehörende «Münchensteinerpilz», den ich persönlich für *Bol. rubiginosus* Fr. halte, da einzig diese Diagnose auf ihn einigermassen zu passen scheint. Bisher von den Baslern als «*æreus* Bulliard» gehalten, da Bresadola die Art unter diesem Namen sehr ähnlich abgebildet und beschrieben hat. Sie stimmt aber ganz und gar nicht mit der Tafel und namentlich nicht mit dem sehr klaren und ausführlichen Originaltext Bulliards überein. — Stoff für eine besondere Abhandlung.

B. Dupainii ist im II. Band von Bigeard und Guillemin, dem Seltenheitenband, übereinstimmend mit Flury beschrieben. Ganz kurz will ich hier die Merkmale der von uns gefundenen Exemplare angeben:

Blutrote Poren, der Hut (bei heissem, trockenem Wetter) prachtvoll zinnoberblutrot, *glänzend*, wie poliert. Also bei feuchtem Wetter wahrscheinlich schleimig-schmierig. Sofort lebhaft blau fleckend beim Anreiben mit dem Fingernagel. Am Rand gelb, namentlich das eine noch ganz junge Exemplar. Röhrenboden *hell-rosa*. Stiel blassgelb, namentlich an der Spitze orange-rosa pulverig punktiert. Unter starker Vergrösserung (20) haben die Punkte netzige Anordnung. Fleisch fast weiss, stellenweise fast rosa, ganz schwach blauend, in der Stielbasis etwas weinrot und mit Fortsatz. Unter der Hut-haut rosa Zone. Sporen spindelig, olivgelb, $13-15 \times 5 \mu$. Das ist der Befund an 2 Exemplaren, also noch keine massgebliche Artbeschreibung. *Dupainii* zeichnet sich vor allen andern *Luridi* aus durch den *schleimig-glänzend-glatten* Hut. Der ziegelrothütige *Erythropus* Pers. hat orangefarbige Poren und deutlich *grob-filzigen, trockenen* Hut.

Damit schliesse ich meine Besprechung und hoffe damit die Anregung zu intensiver weiterer Beobachtung eventueller Funde gegeben zu haben.

Gyromitra Fries

Von A. Knapp

Die mikro- und makroskopischen Merkmale gewähren uns bei den hiernach angeführten 3 Arten volle Sicherheit, d. h. *Gyromitra esculenta* Pers., *infula* Schöff., und *gigas* Krombh. sind bestimmt 3 gute Arten, die auch in der Schweiz, jedoch nicht häufig vorkommen.

Nun kennt die Literatur noch weitere 5 *Gyromitra*-Spezies, nämlich: *Gyromitra suspecta* Kr., *fastigiata* Kr., *labyrinthica* Fries, *curtipes* Fries und *inflata* (Cumin). Letztere ist mir unbekannt geblieben, doch soll hierüber meine Meinung geäussert werden, gestützt auf die Fig. 14—17, T. 19 in *Krombholz*, der die *Gyromitra inflata* (Cumin) darstellt und beschreibt.

Darnach scheint mir diese kaum eine spezielle Art zu bedeuten und wird wohl in die Nähe der bekannten *Gyromitra esculenta* zu bringen sein. Bestärkt wird

diese Ansicht, indem *Krombholz* für *Gyromitra inflata* (Cumin) glücklicherweise die Sporen darstellt, die zweifelsohne jene ellipsoidischen der *G. esculenta* mit zwei kleineren Oeltropfen erkennen lassen, genau wie sie auch von *Rehm*, p. 1193 für *G. inflata* beschrieben werden. Lange und spindelförmige Sporen mit 2 grösseren Oeltropfen, wie nach *Rehm Winter's* Abbildung von *G. inflata* zeigen, dürften zu *G. infula* Schöff. zu ziehen sein.

Eine weitere Art, *Gyromitra curtipes* Fr., die in der Schweiz zu fehlen scheint, ist mir durch die Güte des leider verstorbenen schwedischen Mykologen *Lars Romell* bekannt geworden, der mir Fragmente und etliche Photos von dieser Art überliess. Mit dieser Art, so leicht sie mikroskopisch festzulegen ist, begibt man sich auf ein unsicheres Gebiet, wenn die Literatur konsultiert wird. *Rickens Vademecum*

enthält sie nicht, *Bigeard et Guillemain* führen sie als Art auf, unter Angabe jener charakteristischen grossen Sporen der *G. gigas Krombh.*, mit zentralem grossem Oeltropfen und jenen zwei kleinen Tropfen an beiden Extremitäten. Ihre Sporenan-gabe über *G. gigas* ist ungenügend. *Rehm*, p. 1193 stellt aber *G. curtipes Fries* unter *G. gigas Kr.* Auch *Boudier*, Pl. 222, p. 116 gibt für *G. curtipes* (diese als Art abge-bildet und beschrieben), Sporen der *G. gigas Kr.* an und sagt hier wie in Disc. d'Europe, p. 35: Est probablement l'état jeune du précédent = *G. gigas*.

Die Sporen der *Romell'schen* Exem- plare von *G. curtipes* sind aber ganz andere. Sie sind ellipsoidisch, niemals spindel- förmig, 17—25/11—13, ohne zentr. grossem Oeltropfen, nur mit je einem kleineren Tropfen bei den Polen, somit ein Typus der Sporen von *G. esculenta Pers.* Diese Beobachtung machte auch *Romell*, der mir mitteilte, dass in Sachen *G. curtipes—gigas* unklares hervorgehe. Seine Exemplare waren gross und wohl auch reif, mit komplizierterem Bau der Fruchtschicht als bei *G. esculenta* und stellte er sie nicht in die Nähe der *P. gigas*, sondern als weissliche Varietät zu *G. esculenta Pers.*, betonte aber besonders, dass versch. Autoren für *G. curtipes* ganz andere Sporen angeben, nämlich jene von *G. gigas Krombh.* Darnach werden unter *G. curtipes Fr.* zwei ganz verschiedene Pilze verstanden, d. h. die weisslich—blasse Form der *G. gigas Kr.*, die nach *Krombh.* auch blass— weisslich—ockergelb ist und bis 40 μ grosse Sporen hat, dann die weisslich— blasse *Gyromitra* von *Romell* mit ganz andern Sporen, der *G. esculenta Pers.* näher verwandt. Im ersten Falle begreift man *Rehm*, wenn dieser Autor die *G. cur- tipes Fr.* für synonym mit *G. gigas Kr.* hält, im 2. Falle aber wird es klar, dass die weissliche, beim Trocknen blass bleibende *Gyromitra* von *L. Romell*, mit ellipt., zweitropfigen Sporen nicht zu *G. gigas Kr.* gezogen werden kann.

Damit zeigt es sich, dass zwei grundver- schiedene Spezies (*gigas* und *esculenta*) je ihre weisslichen Formen haben. Welche der letzteren nun die *Fries'sche G. curti- pes* ist, bliebe noch zu ermitteln, die *Fries* in *Sver. ätl. och gift. Svampar*, Tafel 55

darstellt. Leider gibt *Fries* kein mikr. Merkmal an, ansonst die Zugehörigkeit leicht zu ermitteln wäre.

Als spezielle Art wird *G. curtipes* kaum zu halten sein, komme sie in die Nähe der *G. gigas* oder *esculenta*. Aus der Schweiz ist mir *G. gigas* in schön grün- lichgelber, in olivbrauner wie in rotbrau- ner Farbe bekannt geworden. Nachdem mir aber eine weissliche *Gyromitra* mit Sporen wie jene der *G. esculenta Pers.* zu Gesicht gekommen, gab es zu überle- gen, ob *G. curtipes Fries* wirklich in die Nähe der *G. esculenta Pers.* gehört, oder wie die meisten Autoren es tun, sie als Form der *G. gigas Kr.*, selbst ohne Form- unterscheidung, als *G. gigas Kr.* halten. Die Frage, wohin ist *G. curtipes Fr.* zu stellen, und welche der 2 genannten weiss- lichen, voneinander versch. Formen ist *G. curtipes Fr.*, bleibt noch offen.

Und nun noch die drei von *Rehm* auf- geführten Arten, die nicht in aller Lite- ratur Aufnahme gefunden haben.

1. *Gyromitra fastigiata Krombh.* = Gipfel-Lorchel.
2. *Gyromitra suspecta Krombh.* = Ver- dächtige-Lorchel.
3. *Gyromitra labyrinthica Fries* = Laby- rinth-Lorchel.

Nr. 1 erachte ich zu *Gyromitra gigas Kr.* gehörig, in deren Nähe sie auch nach *Bresadola* und *Rehm* zu stellen wäre.

Nr. 2 gehört wohl zu *Gyromitra escu- lenta Pers.* *G. suspecta Schröter*, mit den p. 1195 in *Rehm* beschriebenen Sporen dürfte *G. gigas* angehen. Dasselbst, p. 1195 sagt *Rehm*: *Schulzer* hält fest am Unter- schiede zwischen beiden Arten, indem der Stiel der *G. esculenta* glatt und furchen- los, derjenige der *G. suspecta* grubig ge- furcht sei, etc. Dieses Argument ist auf diese Erscheinung hin unhaltbar.

Nr. 3 *G. labyrinthica Fr.* ist von *G. gigas Kr.* nicht artverschieden, wenn erstere von *Rehm* bzw. *Winter* richtig gedeutet ist.

Krombh. bietet naturgetreue Bilder und genaue Beschreibungen, doch können wir heute seine Arten nicht alle als solche anerkennen.

Die Beobachtung lehrt, dass bei grö- sseren Askomyceten die Fruchtschicht ganz ausser ihre arttypische Normalform ge- langen kann. Solche Individuen bilden

dann meist zweifelhafte, nicht genügend geklärte Spezies, wenn sie als solche aufgestellt werden. Eine gestielte *Peziza* mit becherförmiger, dann aber niedergeschla-

gener, lappiger Fruchtschicht kann leicht für eine *Helvella* gehalten werden, z. B. *Acetabula*-Spezies, die zudem im Stielbau einigen *Helvella*-Spezies sehr nahe steht.

Verkauf von Speisepilzen pro 1927 in Winterthur.

Von den nach Vorschrift der amtlichen Kontrolle vorgewiesenen Pilze mussten wegen Giftigkeit, Maden, Nässe oder beginnender Zersetzung folgende Pilzquantitäten konfisziert und vernichtet werden:

a) *Von Pilzverkäufern*: 1 weisser Knollenblätterschwamm, der unter Schafchampignons geraten, 11 kg Stinktäublinge in 2 Posten, mit dem essbaren Steinpilz verwechselt, 21 kg diverse Täublinge in 7 Posten, 2,74 kg Steinpilze in 5 Posten, 8 kg Ziegenbärte in 2 Posten, ferner in je 1 Posten: 5 kg Pfeffermilchlinge, 0,5 kg Perlpilz, 0,5 kg Rehpilze, 0,05 kg Feld-Champignons, 0,5 kg Schaf-Champignons, 3 kg Eierschwämme, 3 kg Stoppelpilze, 0,2 kg echte Reizker, 0,05 kg Trompeten-Pfifferlinge, zusammen 55,5 kg.

b) *Von Privaten*: Zahlreiche Pilze im Gesamtgewicht von 6,6 kg. Für den Verkauf konnten freigegeben werden:

Monat	Anzahl Arten	Quantum kg
April	3	25,4
Mai	3	34,25
Juni	5	122,15
Juli	14	610,91
August	15	852,27
September	22	652,31
Oktober	14	154,75
Total	33 (29)	2452,04 (1284,21)

Ueber den Verkauf der einzelnen Pilzarten gibt die nachstehende Tabelle Aufschluss:

Pilzart	Verkaufsbewilligungen	Quantum kg	Verkaufspreis per kg Fr.
Steinpilz - <i>Boletus edulis</i>	70	102,85	6—3
Rothautröhrling (Rotkappe) - <i>Boletus rufus</i>	7	2,08	3
Gold-Röhrling - <i>Boletus elegans</i>	1	0,5	3
Birken-Röhrling - <i>Boletus scaber</i>	6	1,72	3
Feld-Champignon - <i>Psalliota campestris</i>	1	0,15	4
Schaf-Champignon - <i>Psalliota arvensis</i>	18	12,4	4
Wald-Champignon - <i>Psalliota silvatica</i>	1	0,5	4
Reizker, echter - <i>Lactarius deliciosus</i>	7	6,46	1.50
Brätling - <i>Lactarius volemus</i>	14	20,25	3—2
Leder-Täubling - <i>Russula alutacea</i>	2	0,45	2—1.80
Grosser Schirmling - <i>Lepiota procera</i>	1	0,25	3.50
Mönchskopf (Riesentrichterling) - <i>Clitocybe geotropa</i>	1	3	2.50
Hartpilz (Riesenritterling) - <i>Tricholoma robustum</i>	2	7	3
Purpur-Schneckling - <i>Limacium russula</i>	2	3	2.50
Elfenbein-Schneckling - <i>Limacium eburneum</i>	1	2	1.50
Isabellrötlicher Schneckling - <i>Limacium pudorinum</i>	2	3	2.50
Eierschwamm - <i>Cantharellus cibarius</i>	319	1770,2	5—1.40